

# **Kultur und Technik – Szenen einer Ehe**

Vortragsreihe im Studium generale  
der Hochschule Konstanz

Sommersemester 2011

Aula, montags, 19.30 Uhr

## **Kultur und Technik – Szenen einer Ehe**

Kultur entwickelt Technik, Technik verändert Kultur. In der Vortragsreihe wird die Beziehung zwischen Kultur und Technik betrachtet, werden »Szenen dieser Ehe« diskutiert.

Dabei spielen unterschiedliche Aspekte eine Rolle, geschichtliche und aktuelle, philosophische, geistes- und naturwissenschaftliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche, politische und soziale, künstlerische und literarische.

Die Vortragsreihe wendet sich an ein Publikum ohne spezielle Vorkenntnisse.

Organisiert wird die Vortragsreihe vom Studiengang Kommunikationsdesign (Prof. Dr. Volker Friedrich).  
[www.kd.htwg-konstanz.de](http://www.kd.htwg-konstanz.de)

Die Vortragsreihe wird aus Studiengebühren finanziert.–  
Die Teilnahme kann für den Erwerb des Ethikums angerechnet werden, das vom Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an den baden-württembergischen Fachhochschulen (rtwe) vergeben wird.

Auf den letzten Seiten dieser Broschüre wird erläutert, wie Studenten Leistungsnachweise für das Studium generale und das Ethikum erwerben können.

## Termine

21.03. Affen in Science-Fiction-Filmen – über Technikkultur und Kulturtechniken  
Prof. Dr. phil. Volker Friedrich  
Hochschule Konstanz

28.03. Tempel und Bagger – eine Vernunftfeie  
Dr. phil. Dipl.-Verwaltungswirt Erich A. Röhrle  
Stuttgart

04.04. Körper und Maschine – eine Lesung für »Abfahrer«  
Bille Haag  
Freiburg

11.04. Bauhaus – Auflösung der Grenzen zwischen Kunst, Handwerk, Technik und Industrie  
Julian Feil, M. A.  
Stuttgart

18.04. Architektur und Musik  
Prof. Dr. phil. habil. Michael Astroh  
Universität Greifswald

02.05. Giovanni Segantini – die Revolution des Lichts  
Asta Scheib  
München

09.05. Falsche Belohnungssysteme in der Technik  
Prof. Dr. phil. habil. Dipl.-Physiker Klaus Kornwachs  
Brandenburgische Technische Universität Cottbus,  
Universität Ulm

16.05. Wirkung, Geltung und Funktion der Technik – zum Verhältnis von Technik und Kultur  
Prof. Dr. phil. habil. Klaus Wieglerling  
Technische Universität Kaiserslautern

23.05. Gute Ehen nach gefährlichen Liebschaften?  
Über Technik und Charakter in der modernen Welt  
Prof. Dr. phil. Richard Utz  
Hochschule Mannheim

30.05. Drei Arten, von der Technik zu erzählen  
Karlheinz Kluge, M. A.  
Offenburg

20.06. Stuttgart 21 – bloß ein Bahnhof?  
Harald Kirchner, M. A.  
SWR, Stuttgart

27.06. Wörter schrauben. Die Technik des Romanschreibens  
Prof. Dr. phil. habil. Dr. theo. Klaas Huizing  
Universität Würzburg

21.03.

### **Affen in Science-Fiction-Filmen – über Technikkultur und Kulturtechniken**

Prof. Dr. phil. Volker Friedrich; Hochschule Konstanz

Wenn Affen in Science-Fiction-Filmen auftauchen, lassen sich einige Fragen über Kultur und Technik aufwerfen. Genau dies wird der Vortrag tun und so in die Vortragsreihe »Kultur und Technik – Szenen einer Ehe« einführen.

Dabei wird es im ersten Teil des Vortrages darum gehen, die Begriffe »Kultur« und »Technik« zu beleuchten und ein Grundverständnis dieser Begriffe zu entwickeln. Häufig nutzen wir sie nämlich lediglich mit einem umgangssprachlichen Vorverständnis, also nicht reflektiert und ohne breites Wissen ihres Horizontes.

Im letzten Satz versteckt sich eine Anspielung auf eine bestimmte Kulturtechnik – um welche es sich handelt, das wird im Vortrag aufgeklärt.

Kulturtechniken gibt es viele; zwei der wichtigsten und für Kultur und Technik grundlegenden – Lesen und Schreiben – werden in dem Vortrag ebenfalls eingehend betrachtet.

Dadurch soll ein tieferes Verständnis dieser Kulturtechniken vermittelt werden, vor allem aber soll gezeigt werden, welchen Schaden Kultur und Technik nehmen können, wenn sie derlei Kulturtechniken nicht kultivieren und nicht auf dem Stand der Technik halten.

Literatur:

- Red.: Technik. In: Ritter, Joachim; Gründer, Karlfried (Hg.): Historisches Wörterbuch der Philosophie. Bd. 10. Basel 1998. Sp. 940–951
- Perpeet, W.: Kultur, Kulturphilosophie. In: Ritter, Joachim; Gründer, Karlfried (Hg.): Historisches Wörterbuch der Philosophie. Bd. 4. Basel 1976. Sp. 1309–1324
- Illich, Ivan: Im Weinberg des Textes. Als das Schriftbild der Moderne entstand. München 2010
- Illich, Ivan; Sanders, Barry: Das Denken lernt schreiben. Lesekultur und Identität. Hamburg 1988

Referent:

Volker Friedrich ist Professor für Schreiben und Rhetorik am Studiengang Kommunikationsdesign und ist Gründungsmitglied des Instituts für professionelles Schreiben (IPS) an der Hochschule Konstanz.

Er studierte an der Universität Stuttgart Philosophie, Germanistik sowie Politikwissenschaften, schloss als »Magister Artium« ab und promovierte in Philosophie mit einer medientheoretischen Arbeit.

Er absolvierte eine Ausbildung zum Redakteur und arbeitet als Journalist, Kritiker und Publizist für zahlreiche Zeitungen, Zeitschriften und Rundfunkanstalten im In- und Ausland.

Friedrich legte mehrere Buchveröffentlichungen vor, insbesondere zu philosophischen Fragen.

Für das Studium generale der Hochschule Konstanz organisiert er seit dem Sommersemester 2005 regelmäßig Vortragsreihen.

28.03.

### Tempel und Bagger – eine Vernunftfehe

Dr. phil. Dipl.-Verwaltungswirt Erich A. Röhrle; Stuttgart

Das Verhältnis von Kultur und Technik ist – davon gehen viele Kulturhistoriker aus – von einer gegenseitigen Bedingtheit geprägt. Dies trifft auch auf die »Ehe« zwischen »Tempel und Bagger« zu, die Inhalt des Referats ist.

Der Referent wird eingehend schildern, wie es zu der Verbindung einer Jahrtausende alten Tempelanlage mit sehr moderner Technik kam, kommen musste. Es geht um das Bauwerk Abu Simbel, das der Pharao Ramses II. direkt am Nil erstellen ließ. Dort würde es durch die Errichtung des Nasser-Staudamms und das dahinter aufgestaute Nilwasser, wie übrigens auch noch andere Bauten der Pharaonenzeit, völlig überschwemmt und damit unzugänglich werden.

Hier kommt nun die (moderne!) Technik der von den Ägyptern perfektionierten Technik des Tempelbaues zu Hilfe: Die alte Kultanlage wurde in »handliche« Blöcke zersägt und knapp 70 Meter höher wieder zu einem künstlichen Berg mit inliegenden Tempeln zusammengefügt – eine Meisterleistung vor allem der Firma Hochtief.

Auch der geschichtliche Hintergrund, dem die Anlage seitens des königlichen Bauherrn gewidmet wurde, ist ein erstmaliges kulturelles Ereignis, nämlich des ersten (bekanntesten) Friedensvertrags der Geschichte. Der Vertragstext schmückt deshalb heute das UN-Gebäude in New York.

Literatur:

- Lange, Kurt; Hirmer, Max: Ägypten. Architektur, Plastik, Malerei in drei Jahrtausenden. München 1985
- Otto, Eberhard: Ägypten. Der Weg des Pharaonenreiches. Stuttgart 1958
- Schlögl, Hermann: Ramses II. Hamburg 1993

Referent:

Dr. phil. Erich Adolf Röhrle hat bei der Post und der Kirche als Diplom-Verwaltungswirt gearbeitet. Im Ruhestand hat er sich ab 1989 den langgehegten Jugendtraum wahrgemacht und ein Studium aufgenommen. An der Universität Stuttgart legte er in Philosophie und Kunstgeschichte 1997 die Magisterprüfung ab. Unmittelbar danach schloss er ein Promotionsstudium in Philosophie an der Universität Cottbus an, wo er sich im Jahre 2000 den Titel des »Dr. phil.« erwarb.

04.04.

## Technik als Körpererweiterung

Bille Haag; Freiburg

Technik als Körpererweiterung, Bewegung als Kultur, ein Leben in der Projektion – Anspruch und Wirklichkeit werden am Beispiel des Radfahrens verdeutlicht, insbesondere des Radfahrers Alfred Zarteck aus dem Roman »Der Abfahrer – und wie ihm das Leben entgegenkam«, den die Referentin 2007 veröffentlichte.

Der Mythos der total guten Ausrüstung als Glücksverheißung, als behauptete Lebensgarantie verstellt bisweilen den Blick auf die Zerbrechlichkeit des Körpers, ebenso wie die Hoffnung, flexibel, belastbar, mobil, vorzeigbar zu werden nach dem Einverleiben der modernen Zaubermittel.

Der Glaube an die Machbarkeit von Schönheit, Leistung, Fitness, langes Leben und Erfolg führt dazu, dass der menschliche Körper zwischen Hammer und Amboss gerät: Von außen wie von innen werden ihm künstliche Stabilisatoren und Antriebsmittel zugefügt und hartnäckig der Schein kultiviert, das sei das wirkliche Leben – Botox, Epo, Silikon, Sprungstelzen, titan-gezogene Radrahmen.

In der Visualisierung des Erscheinungsbildes wird die »Wirklichkeit« erst hergestellt: Wer im Fernsehen vorkommt, der war dabei, was mit dem »Handy« festgehalten wird, ist geschehen. Leben »im Hinblick auf ...«, in der Projektion.

Wie in den Szenen einer Ehe: Man kann nicht ohneinander, man kann nicht miteinander.

## Literatur

- Haag, Bille: Der Abfahrer – und wie ihm das Leben entgegenkam. Oberhausen 2007
- Stiegler, Bernard: Die Logik der Sorge. Verlust der Aufklärung durch Technik und Medien. Frankfurt am Main 2008
- Sempé's Radfahrer. Zürich 1998
- Fahrrad-Liebe – ein Bilder-Lese-Buch. Berlin 1987
- Klonovsky, Michael: Radfahren. Kleine Philosophie der Passionen. München 2006
- Steiner, George: Von realer Gegenwart. München 1990
- Lem, Stanislaw: Die Technologiefalle. Frankfurt am Main 2002
- Camus, Albert: Der Mythos von Sisyphos. Reinbek bei Hamburg 1967

## Referentin:

Bille Haag studierte Germanistik, Romanistik und Philosophie in Heidelberg, Berlin und Frankfurt. Sie unterrichtete an Gymnasien in Frankfurt am Main und Heidelberg, arbeitete als Buchhändlerin, auf dem Bauernmarkt und als Autorin. Sie legte eine Reihe Veröffentlichungen vor, darunter Essays, Rezensionen. Jüngst schloss sie die Arbeit an ihrem zweiten Roman ab.

11.04.

### **Bauhaus – Auflösung der Grenzen zwischen Kunst, Handwerk, Technik und Industrie**

Julian Feil, M. A.; Stuttgart

Das 1919 von Walter Gropius in Weimar ursprünglich als Kunstschule gegründete Staatliche Bauhaus bestand bis zu seiner Auflösung durch die Nationalsozialisten bis 1933. In seiner Blütezeit realisierte es einen gänzlich neuen pädagogischen Ansatz.

In der revolutionären Verbindung von Kunst, Architektur und Design wurden gestalterische Ansätze mit technischen und handwerklichen Fähigkeiten verknüpft. Künstler und Handwerksmeister vermittelten in ihren Ateliers und Werkstätten die Verbindung zwischen handwerklich und industriell geprägten Fertigungsmethoden und Werkstoffkunde und verbanden sie mit expressionistischen und konstruktivistischen Gestaltungsprinzipien.

Die Bauhaus-Lehrer repräsentierten die Prominenz der Klassischen Moderne; neben Gropius selbst zählten dazu Persönlichkeiten wie Albers, Feininger, Itten, Kandinsky, Klee, Mies van der Rohe, Moholy-Nagy, Schlemmer und viele bekannte weitere Künstler und Architekten.

Durch seinen nachhaltigen Einfluss auf die Formensprache des 20. Jahrhunderts ist das Bauhaus eine bis heute die Formensprache der Moderne und besonders auch die moderne Architektur und das Design prägende, übrigens auch sehr mit Deutschland identifizierte, gestalterische Schule.

Literatur:

- Winkler, Hans-Jürgen (Hg.): Bauhaus-Alben 1–4. Weimar o. J.
- Eckardt, Michael (Hg.): Bauhaus-Spaziergang: in Weimar unterwegs auf den Spuren des frühen Bauhauses. Weimar 2009
- Friedewald, Boris: Bauhaus. München 2009
- Meyer, Ulf: Bauhaus. München 2006

Referent:

Julian Feil schloss sein Studium der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Stuttgart als »Magister Artium« ab. Danach absolvierte er eine werbefachliche Ausbildung.

Feil ist Marketingfachkaufmann, ausgebildeter Fundraiser und Coach. Nach über 20 Jahren in Funktionen als Werbeleiter, Texter, Berater und Agenturchef leitet er heute sein eigenes Beratungsunternehmen in Stuttgart.

18.04.

### Wo spielt die Musik?

#### Zum technischen Verhältnis von Klang und Raum

Prof. Dr. phil. habil. Michael Astroh; Universität Greifswald

Seit den antiken Anfängen europäischer Wissenschaft wird Musik als Ausdruck einer mathematisch fassbaren Ordnung verstanden, die den kosmischen wie den menschlichen Verhältnissen einheitlich Gestalt gibt. Führende Architekten der Renaissance wie Alberti und Palladio haben sich in ihren Auffassungen von räumlicher Proportion von diesem Musikverständnis inspirieren lassen.

Der Vortrag wird auf dem Hintergrund dieser Tradition erörtern, wie mit der Entfaltung des bürgerlichen Konzertwesens eine Architektur für die Aufführung von Musik entsteht, die von jener Tradition nicht abhängig ist, die im Gegenteil den technischen Erfolgen empirischer Wissenschaft umfassend Rechnung trägt. Mit dem Aufschwung der Neuen Musik, ihrer partiell elektroakustischen Gestaltung und Vermittlung haben sich allerdings Konzeptionen von Architektur und Musik ergeben, die deutlich an ihr antikes Verständnis anknüpfen. Der Vortrag wird anhand von Beispielen auf die technischen Impulse für diese Art Rückwendung hinweisen und abschließend fragen, in welchem Maße technologische Voraussetzungen zeitgenössischer Musik und Architektur unser kulturelles Selbstverständnis prägen.

Literatur:

- Die Artikel »Musik und Achitektur« und »Konzertwesen«. In: Ludwig Finscher (Hrsg.): Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG). Allgemeine Enzyklopädie der Musik. 29 Bände. Zweite, vollständig neu bearbeitete Ausgabe. Stuttgart 1994f

Referent:

Michael Astroh studierte Philosophie, Germanistik und Romanistik an den Universitäten in Bonn sowie der École Normale Supérieure in Paris.

Ab 1974 war er freier Mitarbeiter der »Neuen Zürcher Zeitung«. 1982 promovierte er am Hoger Instituut voor Wijsbegeerte der Universität Löwen (Belgien). Nach einem mehrjährigen Forschungsaufenthalt am Wolfson College, Oxford, habilitierte er an der Universität des Saarlandes und erhielt eine Heisenberg-Dozentur.

Seit 1995 lehrt Michael Astroh an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald als Professor für Philosophie. Seine Veröffentlichungen widmen sich einerseits Fragen der Literatur und Kunst, andererseits Problemen der Sprachphilosophie, der Logik und ihrer Geschichte.



02.05.

## Giovanni Segantini – die Revolution des Lichts

Asta Scheib; München

Als neunjährige Waise steckte man Giovanni Segantini ins Riformatorio Marchiondi, eine Besserungsanstalt in Mailand. Mit 20 wird er an der dortigen Akademie Brera aufgenommen, die im 19. Jahrhundert als eine der berühmtesten Kunsthochschulen galt.

Ein Mädchen der besten Mailänder Gesellschaft verliebte sich in den abgerissenen, mittellosen Studenten, der dazu noch Analphabet war.

Doch er entwickelte sich zu einem weltberühmten Maler, beherrschte die Technik des Divisionismus, als er dieses Stilprinzip, die Vorstufe des Pointillismus, noch gar nicht kannte.

Heute würdigen neue wissenschaftliche Beiträge Segantinis Bedeutung als Erneuerer der Landschaftsmalerei und Vorbereiter der Moderne und geben ihm als dem Maler des Lichts einen neuen Platz in der Geschichte der Kunst.

Literatur:

- Scheib, Asta: Das Schönste, was ich sah. Hamburg 2009 (Roman über Giovanni Segantini)
- Segantini – ein Leben in Bildern. Zürich 1999
- Servaes, Franz : Giovanni Segantini: Sein Leben und sein Werk. Leipzig 1920
- Segantini, Gottardo : Giovanni Segantini. Zürich 1949
- Kunsthaus Zürich (Hg.): Giovanni Segantini. Katalog. Zürich 1978
- Kunsthaus Zürich (Hg.): Revolution des Lichts: italienische Moderne von Segantini bis Balla. Ostfildern 2008
- Stutzer, Beat; Wäspe, Roland (Hg.): Giovanni Segantini 1858–1899. Ostfildern 1999

Referentin:

Asta Scheib arbeitete als Redakteurin bei verschiedenen Zeitschriften. Sie war Vorsitzende des Schriftstellerverbandes in Bayern (VS), arbeitete als Rundfunkrätin beim Bayerischen Rundfunk und in der Jury der FFA, Filmförderungsanstalt Berlin, mit. In den achtziger Jahren veröffentlichte sie ihre ersten Bücher.

Sie schrieb neben Drehbüchern (u .a. zwei »Tatorte«) 18 Romane, von denen ein Text über Luther und seine Frau Katharina von Bora oder die Romanbiographie »Eine Zierde in ihrem Hause« Bestseller wurden.

09.05.

### Falsche Belohnungssysteme in der Technik

Prof. Dr. phil. habil. Klaus Kornwachs; Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Universität Ulm

Warum geht alles schief, was schief gehen kann? Murphys Gesetze des Scheiterns in Alltag und Technik haben einen systematischen Hintergrund: Technik besteht nicht nur aus Geräten, sondern auch aus der dazugehörigen organisatorischen Hülle, also all dem, was man noch braucht, damit ein Auto fährt, ein Kühlschrank kühlt, ein Computer funktioniert.

Entwickler und Ingenieure werden aber darauf getrimmt, möglichst viele technische Funktionen in Geräte zu packen (z. B. bei Handys, I-Phones, Laptops, Waschmaschinen, Player aller Art etc.) Diesen Effekt nennt man »overengineering«.

Lob bekommt der Konstrukteur und Entwickler in der Regel nicht vom Kunden – der ist weit weg –, sondern vom Vorgesetzten, der ist meist ein Fachkollege. Die Anreize, verbraucher- und alltagstaugliche Technik zu gestalten, werden konterkariert durch lokale Optimierungen (man könnte auch sagen gruppenegoistischen Verhaltensweisen), die durch das hoch arbeitsteilig angelegte Controlling belohnt werden und durch gewisse Marketingstrategien. Beispiele gibt es zuhauf – vom legendären Bahnkartenselbstbedienungsautomaten bis hin zu den großen Technologieflops. Sie sind alle Ergebnisse falsch eingestellter Belohnungssysteme (wer belohnt wen für was mit was) in der Technik. Das alles hat auch damit zu tun, dass Technik eine Kulturleistung darstellt. Deshalb sollten wir die Art und Weise, wie wir Technik gestalten und wie wir damit umgehen, als Kulturauftrag begreifen und nicht nur als ökonomische Veranstaltung.

Literatur:

- Hubig, Christoph; Reidel, Johannes (Hg.): Ethische Ingenieursverantwortung – Handlungsspielräume und Perspektiven. Berlin 2003
- Kornwachs, Klaus: Zuviel des Guten – von Boni und falschen Belohnungssystemen. Frankfurt am Main 2009
- Verein Deutscher Ingenieure: Technikbewertung – Begriffe und Grundlagen. VDI Richtlinie 3780. Berlin 1991

Referent:

Klaus Kornwachs studierte er an den Universitäten Tübingen, Freiburg, Kaiserslautern Mathematik, Physik und Philosophie. Promotion über analytische Sprachphilosophie. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Fraunhofer-Instituten für Produktionstechnik und Automatisierung und für Arbeitswirtschaft und Organisation, zuletzt als Leiter der Abteilung für Qualifikationsforschung und Technikfolgenabschätzung. Habilitation an der Universität Stuttgart für das Fach Philosophie. 1990 Honorarprofessor für Philosophie am Humboldt-Zentrum der Universität Ulm. 1991 Forschungspreis »Technische Kommunikation« der SEL-Stiftung. Seit 1992 Lehrstuhlinhaber für Technikphilosophie der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus. Dort gründete er 2005 die BA- und MA-Studiengänge »Kultur und Technik«. – Gastprofessuren an der TU Wien und der Budapest University for Technology and Economy. Mitglied der Deutschen Akademie für Technikwissenschaften. Von 2001 bis 2009 leitete er den Bereich »Gesellschaft und Technik« des Vereins der Deutschen Ingenieure (VDI). 1988 gründete er die »Deutsche Gesellschaft für Systemforschung e.V.«. Zahlreiche Publikationen.

16.05.

### **Wirkung, Geltung und Funktion der Technik – zum Verhältnis von Technik und Kultur**

Prof. Dr. phil. habil. Klaus Wieglerling;  
Technische Universität Kaiserslautern, Fachgebiet Philosophie

Immer wieder wird behauptet, Technik an sich sei neutral und entfalte an sich keine Wirkung. Immer sei es die jeweilige Anwendung, die eine Wirkung erziele. Ebenso häufig wird die Auffassung vertreten, mit der Globalisierung fänden die Segnungen der Technik auf aller Welt zum Wohle der Völker Verbreitung. Diese Behauptungen zu überprüfen ist die Absicht des Vortrages.

Dabei ist zunächst zu zeigen, dass Technik selbst ein originärer Ausdruck von Kultur ist. Unsere alltäglichen Handlungen werden bereits von technischen Artefakten und Systemen unterstützt; die Gegenstände unseres Begehrens werden in technischen Prozeduren hergestellt; selbst die alltägliche Kommunikation ist im Wesentlichen von Technologien getragen.

Technologien werden in konkreten Kulturen entwickelt zur Lösung konkreter kultureller Probleme. Desweiteren entsteht jede Technologie in einer konkreten technischen Infrastruktur. Damit moderne Technologien entwickelt werden und Akzeptanz finden können, ist eine entsprechende technische und soziale Infrastruktur vonnöten.

Technik ist nicht nur das konkrete technische Artefakt, das konkrete Gerät, die konkrete Maschine, sondern immer auch eine bestehende Infrastruktur, eine bestehende technische Institution, die unsere Lebens- und Handlungsweisen disponiert und über die wir uns nicht ohne weiteres hinwegsetzen können.

Im Zeitalter der Globalisierung ist auch ein Widerstreit zwischen Technik und Kultur festzustellen, der sich darin äußert, dass Technologien Kulturen sozusagen aufgezwungen werden, ohne dass es dafür eine Notwendigkeit bzw. Bedürfnisse gibt. Nicht wenige kulturelle Konflikte entspringen auch genau diesem Widerstreit.

Literatur:

- Fischer, Peter: Philosophie der Technik, Paderborn 2004
- Hubig, Christoph: Technik als Mittel und als Medium. In: Karafyllis, N.; Haar, T. (Hg.): Technikphilosophie im Aufbruch. Berlin 2004
- Gamm, Gerhard: Technik als Medium. Grundlinien einer Philosophie der Technik. In: Hauskeller, M. u. a. (Hg.): Natursein und Natur erkennen. Frankfurt am Main 1998

Referent:

Prof. Dr. Klaus Wieglerling studierte Philosophie, Komparatistik und Deutsche Volkskunde in Mainz. Promotion über »Husserls Begriff der Potentialität«. Langjährige Tätigkeit als freier Autor und Lehrbeauftragter in Philosophie, Informatik, Soziologie, Informationswissenschaft und Filmwissenschaft. Habilitation an der Technische Universität Kaiserslautern über »Medienethik«. Bis 2010 Forschungsgruppenleiter am Institut für Philosophie der Universität Stuttgart, woraus die jüngste Buchveröffentlichung »Philosophie intelligenter Welten« (München 2011) hervorging.

23.05.

### **Gute Ehen nach gefährlichen Liebschaften? Über Technik und Charakter in der modernen Welt**

Prof. Dr. phil. Richard Utz; Hochschule Mannheim

Am Vorabend der Moderne schrieb Choderlos de Laclos seinen Abgesang auf das absolutistische Zeitalter, in dem er Grenzen und Möglichkeiten einer berechneten Erzeugung echter Liebe durchkomponierte. Nicht eine Kunst, sondern eine Technik der Verführung ist das Motiv, das uns ob seines Zynismus noch heute erschüttert und fasziniert zugleich. Das auf das Gebiet der Liebe ausgedehnte technische Prinzip zeigt uns den verrohten Lustmaximierer als einschlägigen Sozialcharakter einer dem Untergang geweihten Epoche.

Was ist aus dieser »liaison dangereuse« von Technik und Charakter geworden? Eine gute Ehe mit guten Charakteren, die es gut miteinander aushalten? Welchen Charakter holt die moderne Technik aus den Menschen heraus? Und welche Charaktere bilden die Menschen aus, indem sie ihr Leben auf technische Voraussetzungen bauen?

Der Vortrag will dieser Wechselwirkungsbeziehung nachgehen, jenseits von Versöhnung und Entzweiung.

Literatur:

- Moebius, Stephan; Schroer, Markus: Diven, Hacker, Spekulanten. Sozialfiguren der Gegenwart. Frankfurt am Main 2010
- Gehlen, Arnold: Die Seele im technischen Zeitalter. Sozialpsychologische Probleme in der industriellen Gesellschaft. Frankfurt am Main 2007
- Turkle, Sherry: Leben im Netz. Identität in Zeiten des Internet. Hamburg 1999
- Popitz, Heinrich: Epochen der Technikgeschichte. Tübingen 1989

Referent:

Dr. Richard Utz lehrt als Professor für Soziologie und Sozialpolitik an der Hochschule Mannheim und ist Dekan der Fakultät für Sozialwesen.

Zuvor lehrte er an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg Soziologie in der Sozialen Arbeit und dem Pflegemanagement. Fachgebiete: Kulturosoziologie sozialer Probleme und Mikrosoziologie elementarer Sozialformen; Soziologie des Nationalsozialismus, Soziologie der modernen Gesellschaft.

30.05.

### Drei Arten, von der Technik zu erzählen

Karlheinz Kluge, M. A.; Offenburg

Wir alle benutzen täglich Toaster, Computer, Fahrstühle oder Autos – aber wie kommen dieselben in der Literatur vor? Warum scheuen sich viele Autorinnen und Autoren, technische Prozesse, Errungenschaften und Maschinen erzählerisch zu thematisieren? Andererseits gibt es durchaus Autoren, welche Technik als Vorgabe und Sprungbrett in die Fiktion benutzen.

Es werden drei Modelle aus der Literatur vorgestellt, die den Leser auf jeweils besondere Art ins Verhältnis Technik – Fiktion – Roman hineinziehen.

Das am leichtesten nachvollziehbare Modell ist das des »teilnehmenden Spezialisten-Wissens«. Der Leser wird an die Technik hingeführt. Wenn dies plausibel und kunstvoll geschieht, kann Literatur sowohl Genuss, Erkenntniszuwachs und Spannung beinhalten.

»Die Außerkraftsetzung der Naturgesetze mittels Phantasie« ist das zweite Modell. Das Besondere im scheinbar Einfachen zu entdecken ist etwas, was schon Kinder sich wünschen, und, falls es gelingt, sie fasziniert staunen lässt.

Das dritte Modell läuft unter der Überschrift »Wahrnehmung, Bewusstsein und Literatur sind eins«. Technik und Literatur werden vermählt! Ein Meister darin ist Thomas Pynchon und sein schier unerschöpflicher Roman »Die Enden der Parabel«.

Literatur:

- Overath, Angelika: Flughafenfische. München 2009
- Gustafsson, Lars: Sigismund. Aus den Erinnerungen eines polnischen Barockfürsten. Frankfurt 1979
- Pynchon, Thomas: Die Enden der Parabel. Reinbek bei Hamburg 1989

Referent:

Karlheinz Kluge besuchte nach einer Lehre als Elektromechaniker das Abendgymnasium und studierte sodann Germanistik, Philosophie und Geographie in Berlin.

Er ist Schriftsteller und arbeitet zeitweilig als Dozent an der Jugendkunstschule Offenburg.

Zuletzt erschienen »Radio Tanger. Prosa und Poesie« (2009) und »Den Schwarzwald im Rücken. Eine Anthologie« (2010; Hg.).

21.06.

### **Stuttgart 21 – bloß ein Bahnhof?**

Harald Kirchner, M. A.; Südwestrundfunk (SWR), Stuttgart

Stuttgart 21 – ein technisches Großprojekt, ein wunderbares Geschenk für die Stuttgarter und Baden-Württemberg, wie Bahnchef Grube sagt; ein Symbol für überflüssige Gigantomanie und einer Basta-Politik am Bürger vorbei, wie die Gegner sagen.

Wenn Ingenieurskultur, Behördenkultur, politische Kultur und Bürgersinn aufeinander treffen, dann entsteht eine politisch brisante Lage, von der vorher kaum jemand dachte, sie könne so eskalieren.

Hat der Bürger etwas nicht recht verstanden? Oder hat man ihm etwas nicht recht erklärt? Oder haben Politik und Bahn etwas nicht verstanden?

Was bedeutet der Streit um das Projekt für unseren Umgang mit Technik? Brauchen wir eine neue Kultur der Technik?

Stuttgart 21 ist ein Projekt, das auch noch nach Jahren vor allem Fragen aufwirft. Weshalb der Referent, der als Reporter des Südwestrundfunks das Projekt seit langem begleitet, sich an eine »Etüde für Basta-Politiker, Wutbürger und schlafwandelnde Ingenieure« wagt.

Literatur:

- Zu Stuttgart 21 betreiben Projektgegner wie -befürworter diverse Internetforen.
- Die Tages- und Wochenpresse dokumentiert das Projekt auf ihren Internetseiten.

Referent:

Harald Kirchner ist beim Südwestrundfunk (SWR) für das Fernsehen in der Redaktion Politik tätig. Seit Jahren berichtet er über das Projekt »Stuttgart 21«.

Er hat Germanistik und Philosophie an der Universität Stuttgart studiert, der Schwerpunkt lag dabei auf Themen der Ethik. Das Studium schloss er mit dem Titel »Magister Artium« ab.

Nach dem Studium hat er beim Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart ein Hörfunk-Volontariat absolviert, zuvor für Lokalzeitungen geschrieben.

In den letzten Jahren war er überwiegend für die Nachrichtenredaktion Fernsehen, »Baden-Württemberg aktuell« tätig. Zudem dreht er für den Südwestrundfunk Reiseberichte und Dokumentarfilme.

26.06.

### **Wörter schrauben. Die Technik des Romanschreibens**

Prof. Dr. phil. habil. Dr. theo. Klaas Huizing; Universität Würzburg

Der Musenkuss ist feuchtwarm und leider flüchtig. In dieser Vorlesung wird die kalte Technik beschrieben, die zum Diplom eines Romanschreibers unabdingbar gehört. Präzision ist deshalb ein Schlüsselbegriff für künstlerische Projekte. Durchaus in einer strukturellen Verwandtschaft mit den Naturwissenschaften verlangt auch das Projekt der künstlerischen Kreativität Nüchternheit, in gewissen Grenzen sogar Distanziertheit. Auch Literatur darf sich zu den Protagonisten der Texte nicht übergriffig verhalten. Jede Formgebung ist Distanzierung. In dieser Hinsicht ist jeder Roman (auch ein Roman, der in ferner Zukunft spielt, auch ein ekstatischer Roman), ein (latent) sachlicher Roman.

In der Vorlesung werden zentrale Begriffe aus dem Reservoir der poetischen Technik (etwa »Anagnorisis«) verhandelt und an konkreten Beispielen verdeutlicht. Besonders nachdrücklich wird das Problem eines Romanendes erwogen. Als besonders schwierig hat sich die Aufgabe herausgestellt, einen Roman mit einem guten Ende zu versehen, ohne in Kitsch abzugleiten. Jonathan Franzen ist dieses Kunststück in seinem Roman »Freiheit« gelungen.

Literatur:

- Timm, Uwe: Vom Anfang und Ende. Über die Lesbarkeit der Welt. Köln 2009
- ders.: Am Beispiel eines Lebens. Autobiographische Schriften. Köln 2010
- Queneau, Raymond: Stilübungen. Frankfurt am Main 2007 (1947)
- Nadolny, Sten: Das Erzählen und die guten Absichten. München 1993
- Calvino, Italo: Sechs Vorschläge für das nächste Jahrtausend. München 1991
- Braungart, Wolfgang : Kitsch: Faszination und Herausforderung des Banalen und Trivialen. Tübingen 2002
- Franzen, Jonathan: Freiheit. Reinbek bei Hamburg 2010

Referent:

Prof. Dr. Dr. Klaas Huizing hat einen Lehrstuhl für Evangelische Theologie in Würzburg. Er ist Mitglied im PEN, veröffentlichte zehn Monographien (Ästhetische Theologie, 3 Bde.) und zehn Romane (Der Buchtrinker, Das Ding an sich, Jette Herz, In Schrebers Garten), die in viele Sprachen übersetzt wurden. Das Theaterstück »In Schrebers Garten« hatte am 19. Februar 2011 im Großen Haus des Mainfranken-Theaters Würzburg Premiere.

## **Zertifikat »Ethikum«**

Das »Ethikum« ist ein Zertifikat, das Studierende an den Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg erwerben können. Es wird vom rtwe – Referat für Technik- und Wissenschaftsethik in Abstimmung mit dem Ethikbeauftragten der jeweiligen Hochschulen ausgestellt. Jeder Student, der dieses Zertifikat erwerben möchte, muss im Laufe seiner Studienzzeit mindestens drei Lehrveranstaltungen aus dem Themenfeld Ethik und nachhaltige Entwicklung besuchen und diese jeweils mit einer benoteten Leistung abschließen.

Ab drei benoteten Scheinen und mindestens 100 Ethikpunkten wird das Zertifikat »Ethikum« ausgestellt.

Die Qualität des ethischen Wissens und Argumentierens wird in mündlichen und schriftlichen Leistungen nachgewiesen.

Dabei sind drei Prädikate möglich:

»mit Erfolg« (Note: 2,7-3,3)

»mit gutem Erfolg« (Note 1,7-2,3)

»mit sehr gutem Erfolg« (Note 1,0-1,3).

Die Quantität des Lernvolumens wird mit Ethikpunkten angegeben. Für 2 Lehrstunden à 45 Min wird 1 Ethikpunkt (EP) vergeben. Für den Besuch der Vortragsreihe »Kultur und Technik – Szenen einer Ehe« bedeutet das:

Anwesenheit + einseitiges Protokoll jeder Veranstaltung = 2 EP  
Maximal: 12 x 2 = 24 EP. (Weitere Hinweise zum »Ethikum« im Punkt »Lehre« unter [www.rtwe.de](http://www.rtwe.de).)

Die ausgedruckten Protokolle werden am Semesterende im Sekretariat des Studiengangs Kommunikationsdesign bei Frau Fuchs abgegeben. Dort liegen Bescheinigungen für die Studienleistungen im Ethikum bereit, die vom Studenten ausgefüllt werden. Nach Durchsicht der Protokolle können die unterschriebenen Bescheinigungen abgeholt werden.

## **Leistungsnachweise im Studium generale (Anmeldung beim Prüfungsamt erforderlich!)**

Die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge kennen keine sogenannten »Sitzscheine« mehr, ein Leistungsnachweis kann nur für eine erbrachte Leistung ausgestellt werden; diese Leistung besteht nicht in einer bloßen Teilnahme. Deshalb wird auch für Studenten dieser Studiengänge, die die Vortragsreihe als Studium generale angerechnet bekommen möchten, die gleiche Anforderung wie für das Ethikum erhoben: Pro Veranstaltung wird ein einseitiges Protokoll verfasst, die gesammelten Protokolle werden am Ende des Semesters als Ausdruck abgegeben (im Sekretariat des Studiengangs Kommunikationsdesign bei Frau Fuchs). Die Ausdrucke haben ein Deckblatt, das die Veranstaltung benennt und Namen, Studiengang und Matrikelnummer des Protokollanten angibt. Zudem besorgt sich jeder Student vor Abgabe seiner Protokolle den Schein für das Studium generale bei seinem Studiengang oder im Prüfungsamt und legt diesen Schein ausgefüllt den Protokollen bei. Werden von zwei Studenten gleichlautende Protokolle abgegeben, wird beiden kein Schein ausgestellt. Nach Durchsicht der Protokolle (die im Regelfall bis zum Beginn des folgenden Semesters erfolgt ist) können die unterschriebenen Bescheinigungen im Sekretariat des Studiengangs Kommunikationsdesign abgeholt werden. Sollte ein Student aus gewichtigem Grund den Schein früher benötigen, weist er schriftlich mit der Abgabe der Protokolle darauf hin. Sollten diese Hinweise Fragen offen lassen, so sollten diese mit den Prüfungsausschüssen der Studiengänge, dem Prüfungsamt oder nach den Vorträgen und den anschließenden Diskussionen mit Prof. Dr. Volker Friedrich besprochen werden. Von ihm können per E-Post keine Fragen dazu beantwortet werden.



